



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hundert Jahre Westfälische Eisenbahn

Eisenbahndirektion <Essen>

Paderborn, 1950

Uns bleibt Paderborn unvergessen

urn:nbn:de:hbz:466:1-8730

„Uns bleibt Paderborn unvergessen . . .“

So ein Heimkehrer nach dem Empfang in Paderborn Hbf. Dem Paderborner Land wird es immer hoch angerechnet bleiben, mit welchem Eifer sich seine Bewohner bei der Betreuung der Heimkehrerzüge einsetzten.

Ein besonderes Erlebnis war die Betreuung des Heimkehrerzuges am Nikolausabend 1949, hatte doch zu diesem Zuge der H. H. Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger persönlich die Betreuung und Begrüßung übernommen.



Ein Heimkehrerzug im Hauptbahnhof Paderborn

Schon lange vor Mitternacht kamen die Menschen aus der Stadt und dem ganzen Paderborner Land auf den Bahnsteig I des Hauptbahnhofes zusammen. Um diese Stunde war die Bahnhofstraße belebter als im Tagesgetriebe. Vor dem Empfangsgebäude des Bahnhofs eine große Auto-Auffahrt. Immer mehr Erwartungsfrohe strömten herbei, die an diesem Empfang teilnehmen wollten. Um eine gefährliche Überfüllung zu vermeiden, wurde der Zugang zum Bahnsteig gesperrt, so daß viele nach Haus zurückkehren mußten, ohne die würdige und stimmungsvolle Feierstunde miterlebt zu haben. Diejenigen jedoch, die sich nicht entmutigen ließen, sprangen durch die Fenster des Wartesaales auf den Bahnsteig. Es wurden 6500 Bahnsteigkarten verkauft.

Auf die Minute pünktlich — 0.35 Uhr — lief der Zug ein. Trompeten schmetterten und es gab ein frohes Winken hinüber und herüber. Nach kurzen Worten des Grußes und der Erklärung

sprach Erzbischof Dr. Lorenz Jaeger zu den Heimkehrern. — „Die Heimat braucht Euch! Sie braucht Eure Jugend, Eure Kraft und Euren Rat!“ Dann klang der „Ambrosianische Lobgesang“ mächtig und stark über die Bahnsteige. — „Großer Gott, wir loben Dich!“ — Und ein kleiner Kinderchor sang mit zarten Stimmchen:

Komm, o heiliger Nikolaus,
Bring Du den Heimkehrern was.
Die anderen, die laß laufen.
Sie können sich was kaufen.

Der Erzbischof ging am Zuge entlang, verteilte die Gaben und drückte den Heimkehrern die Hand. Die Musikkapellen spielten frohe Weisen. Aus den Kehlen der Sänger stieg auf das Lied: „Nur die Hoffnung festgehalten . . .“. Während des Empfangs arbeitete das Mikrophon des Nordwestdeutschen Rundfunks. Noch in der Nacht wurden die auf Magnetophonband festgehaltenen Schallaufnahmen vom Telegrafenamts nach Köln übersandt, so daß sie schon wenig später über den Sender gegeben werden konnten. Als sich dann der Zug zur Weiterfahrt in Bewegung setzte, gab es ein frohes Winken und Rufen. In Sprechchören dankten die Heimkehrer: „Dies werden wir niemals vergessen . . .“. Den Dank haben auch Heimkehrer anderer Züge immer wieder



Auf dem Befehlsstellwerk Pb des Paderborner Hauptbahnhofs ist immer Hochbetrieb. Fahrdienstleiter, Stellwerksmeister und Telegrafist bei ihrer Arbeit

zum Ausdruck gebracht. Hier sei zum Schluß ein derartiger Brief wiedergegeben:

Dipl.-Ing. Kurt Stamm

Schwelm, den 6. 1. 1950

Reg.-Baurat a. D., Major a. D.

An den Vorstand
des Hauptbahnhofs Paderborn.

Allen Kameraden des Hauptbahnhofs Paderborn und des Heimkehrerzuges der Sylvesternacht übermittele ich meinen herzlichsten Dank für die zuvorkommende Betreuung in der Sylvesternacht, als wir erstmalig auf westfälischem Boden Halt machten. Als ehem. Reichsbahnbauführer mit den Dienstvorschriften und Gebräuchen der Reichsbahn vertraut, habe ich die außerordentlich höfliche und zu jeder Auskunft bereite Haltung jedes Eisenbahners bei dem Trubel auf dem Bahnhof Paderborn bewundert. Ob es sich um Durchsagen oder die Abfertigung des Zuges handelte, wir Heimkehrer erkannten überall nur Fürsorge und Entgegenkommen; daß beim Anfahren des Zuges kein Unfall eintrat, war nur auf die große Umsicht seitens des Eisenbahnpersonals zurückzuführen. Wir Heimkehrer haben das ganz besonders empfunden.

Und so bitte ich Sie, im Auftrage der Heimkehrer, die in der Sylvesternacht durch Paderborn fuhren, allen Beteiligten unseren besonderen Dank und unsere volle Anerkennung für das Geleistete zu übermitteln, insbesondere auch dem fahrenden Personal.

Glückauf den Kameraden vom Flügelrad!

gez. Kurt Stamm.

Ich wollte zur Eisenbahn

Von Anton Hölscher, Kesselschmied,
Eisenbahn-Ausbesserungswerk Paderborn Hbf.

In einem schönen Wiesengrunde, umgeben von wogenden Kornfeldern und dunklem Tannenwald, lag meiner Eltern Haus. Eine Straße, von uralten Linden überschattet, führte vorbei und verband die weit auseinander liegenden Dörfer meiner Heimat. Kein Lärm von Industrie und Verkehr störte die ländliche Einsamkeit. Nur der Schienenstrang einer vollspurigen Privateisenbahn führte unmittelbar an unserem Hause vorbei. Auf ihm schnaufte zweimal am Tage ein Zug heran, um, ohne zu halten, nach der andern Richtung zu enteilen. Meine Eltern erzählten, daß es mit mir jedesmal eine „Katastrophe“ gewesen sei, wenn die Dampfpeife der Lokomotive die Annäherung des Zuges zu den unbewachten Bahnübergängen ankündigte. In einem alten Schrank